



Dr. Hans Peter Zarfl

Tierarzt
Auenstraße 45
9400 Wolfsberg
Tel. 0664 / 2159888

Ordinationszeiten

Montag bis Freitag:
9.00 – 10.30 Uhr
17.00 – 18.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Krankheitsbedingter Haarausfall beim Esel

Krankheitsbedingter Haarausfall beim Esel ist ein vernachlässigtes Thema in der tierärztlichen Praxis. Abgesehen vom saisonalen Fellwechsel wird bei verschiedenen Krankheiten die Fellstruktur in mehr oder weniger typischen Weise geschädigt und es entstehen haarlose Stellen.

Grundsätzlich wird beim krankhaften Haarausfall zwischen inneren (hormonelle Imbalancen ...) oder äußeren Ursachen wie Infektionen, Vergiftungen (Thalium, Blei ...) oder mechanischen Einwirkungen neben exotischen Ursachen (radioaktive Bestrahlung ...) unterschieden. Am häufigsten vorzufinden sind bakterielle oder pilzbedingte Infektionen der obersten Hautschicht. Davon sind häufig Esel betroffen, deren Fell oft nass ist. Durch die Feuchtigkeit wird die oberste Hautschicht aufgeweicht, sodass einfacher Streifen am Zaun oder an einem Baum schon ausreicht, um kleine Verletzungen zu verursachen, in denen sich die Pilze ansiedeln können. Häufig zu sehen ist dieses Phänomen im Frühling beim Fellwechsel. Dabei wird durch den Haarausfall sichtbar, was sich im Winter im Unterfell ereignet hat. Durch Schwitzen und niedere Temperaturen kommt es zur Feuchtigkeit an der Hautoberfläche. Feuchte Wärme ist wiederum der beste Nährboden für Pilze. Infektionsbedingter Haarausfall wird aber auch von einer Reihe anderer Krankheitserreger verursacht. Diese sind Milben (Demodicose, Räude ...), Pilze (Trichophytie, Mikrosporie ...), Bakterien (Staphylokokken, Streptokokken ...) und Viren (Papiloma-, Pox- und Parapoxviren ...).

Die Unterscheidung, welche Erreger nun das vorliegende Bild verursacht hat, gelingt nur dem Tierarzt mit viel Erfahrung und oft auch nur mit Hilfe von labordiagnostischen Maßnahmen.

Die inneren Ursachen des Haarausfalles sind nicht minder vielfältig. Häufig beim Esel vorkommend ist der sogenannte Morbus Cushing/Metabolisches Syndrom. Dies ist eine Überfunktion der Nebenniere und kommt auch bei lang anhaltenden Cortisontherapien als Nebenwirkung (Jatrogenes Morbus Cushing) vor.

Auch bei vielen anderen inneren Erkrankungen (Lebererkrankungen, Schilddrüsenerkrankungen etc.) kommt Haarausfall als Begleitsymptom vor. Die Diagnostik von Haarausfall kann daher ausufernd und manchmal auch frustrierend sein. Ein entsprechender Leidensdruck und die Erfahrung des behandelnden Tierarztes, Relationen herzustellen, sind Voraussetzung für eine zielführende Vorgangsweise. Keineswegs ist ein fleckiger Haarausfall einfach als Pilz zu klassifizieren.

Hauterkrankungen bei unseren Haustieren sind diffizile Probleme und sogenannte „One-hit-wonder“ sind auch hier eher selten. Ein entsprechendes Zeitfenster und eine sorgfältige Diagnostik führen oft zu einer sinnvollen und angemessenen Therapie und Beseitigung des Problems bei Ihrem Grautier.

Dies und noch viel, viel mehr erfahren Sie bei Ihrem Tierarzt.